

Wenn Frauen kämpfen

Roman von Ernst Klein

(11. Fortsetzung.)

„Nicht alle. Aber die Gräfin Werschwin bestimmt.“
 Der Hofrat antwortete die Abteln und gab keine Antwort. Er mochte den überernten, trockenen Robert in den Tod nicht leiden und machte aus diesem Gefühl der Abneigung ebensowenig Hehl wie aus seiner Zuneigung für den jüngeren Neffen, den glücklichen Ehegatten Mariannes.
 „Robby hat recht!“ erklärte diese. „Die Werschwin ist ein Dieb.“
 „Ach nee? Woher weißt du denn das?“
 „Unkel, du kannst mir mit deiner Frauenkenntnis leid tun! Weißt du, warum sie mit mir und Walter in dem japanischen Kabinett sitzen will? Weil sie mit ihm dort immer sah, als er noch nicht mit mir verheiratet, sondern ihr Freund war.“
 „Das war dem Unkel neu. Walter? Et sich —!“
 „Das erfüllt dich mit Bewunderung, Unkel? Nicht nicht! Die Frau haßt mich, und sie weiß, daß ich weiß, daß sie mich haßt.“
 „Marianne liebte ihren Mann, und ihre Eifersucht war begreiflich.“
 „Großer Gott!“ sagte der Herr Hofrat und sehte sich nieder.

III.

Wenn Männer streiten.

Marianne Neubert war zweiundzwanzig Jahre, blond, mit einem Paar grauer Augen begabt, gegen die es keinen Widerstand gab. Sie sprang dem Unkel, der für die schöne angeheiratete Nichte eine besondere Schwäche hatte, auf den Schoß, schmeigte sich voll schelmischer Zärtlichkeit an ihn und stand nicht früher auf, als bis sie das Versprechen hatte, von ihm drei seiner blaueisenen Steine für ihr Armband zu bekommen. Adam Neubert hatte außer den Frauen noch eine zweite Schwäche — Edelsteine. Er sammelte Steine wie andere Briefmarken oder Schnupftabakdosen oder Porzellanstücke. Seine Sammlung war berühmt in der ganzen Welt. Marianne erhielt ihre drei Steine versprochen, besiegelte die Zusage mit einem Kuss auf die Stirn des freigelegten Unkels, drehte dem Schwager eine lange Nase und verschwand. Das Zimmer, obwohl bis an die Decke angefüllt mit Aktien, schien auf einmal leer.
 „Ein süßer Kuss!“ seufzte der Unkel. „Der Neffe knurrt etwas Unverständliches und blinzt von seiner Arbeit auf. „Was wollte das Frauenzimmer?“
 „Die Nichte, die mir Jassuroff gegeben hat.“ Er hielt Robert die Depesche hin, die ihm die Gräfin zurückgelassen hatte.
 „Daß du sie ihr — —?“
 „Du scheinst mich ja schon für ganz verblödet zu halten!“ schrie Adam Neubert ihn an.
 Der Neffe erwiderte nichts darauf und vertiefte sich in ein überaus amüßlich aussehendes Schreiben. „Wir haben die Sache Pincaas gewonnen!“ sagte er.
 Der Unkel nahm die Nachricht kalt auf. „War zu erwarten! Wenn ich nur wüßte — —“
 Er verstränkte die Hände hinter dem Rücken und begann auf und ab zu gehen. Der Neffe blickte ihm über den Rand seiner Aktien nach. Es war etwas seltsam Pauern des in seinem Bild.

„Was ist das eigentlich für eine Nichte?“ fragte er, scheinbar so nebenher, während er damit beschäftigt war, die Beklagen einer Sendung zu prüfen.
 „Keine Ahnung.“
 „Und du hast sie dir anhängen lassen? Verzeih, Unkel, aber das kann ich nicht verstehen. Jassuroff ist ein politischer Narr erster Ordnung, in der ganzen Welt bekannt als Führer einer antibolschewistischen Gruppe, alle Augenblicke in irgendeiner blödsinnigen Affäre verwickelt. Unsere Firma hat nicht die geringste Veranlassung, sich in diese Dummschichten hineinzuheben zu lassen.“
 Dieser Vorwurf traf um so härter, als ihn der Hofrat sich selbst bereits gemacht hatte. Unschlüssig fuhr er in heller Wut auf den Neffen los.
 „Wenn man diesen verdammten Bolschewisten eins versetzen kann, bin ich immer dabei! Die bei uns hier in Wien stehen doch mit denen unter einer Kappe. Wenn Jassuroff dieser Bande — —! Und überhaupt, ich habe dir schon einige Male gesagt, daß du deine Weisheit für dich behalten kannst. Vorläufig bin ich noch Chef der Firma, um die du so besorgt bist, verstanden?“
 „Das bestreite ich nicht, aber ich lasse mir nicht das Recht nehmen, meine Meinung zu äußern, wenn ich es für richtig halte.“
 Adam Neubert war ein jähzorniger Mensch. Dunkle Rote schlug ihm ins Gesicht. „Ich verbitte mir diesen Ton. Wenn es dir nicht paßt, verzeih mir Herr Neffe, kannst du dich ja nach einem anderen Erbkessel umsehen.“
 Der junge Advokat hatte das wilde Blut aller Neuberts. Nicht um einen Grad weniger hitzig als der Unkel. Er sprang in die Höhe und ballte die Faust. Doch im Gegensatz zu dem älteren Manne war seine Wut von der Art, die nicht schreit und tobt, sondern kalt bleibt und um so gefährlicher ist. Die Abneigung zwischen den beiden Männern, immer auf der Lauer, immer bereit, in hellen Blitzen aufzufahren, brach wieder einmal los.
 „Ich denke nicht daran.“ — Robert holte mit jedem Worte aus wie zu einem Hammerhiebe — „mich vor die Tür setzen zu lassen. Ich habe ehrlich und mehr als fleißig gearbeitet, um mir das Recht zu verdienen, das du mir bestreiten willst. Ich betrachte die Firma heute ebenso als mein Eigentum, wie du es tust.“
 „Du bist mein Angestellter und nicht mein Kompagnon! Ich kann dich jederzeit hinauswerfen und werde es auch tun!“
 Robert Neubert trat nicht auf den anderen zu. Er war einen halben Kopf größer, breiter in den Schultern und massiger. Die feine, schmale Gestalt des Hofrats verschwand fast neben der Wucht seiner Erscheinung.
 „Probiere das!“ stieß er.
 „Recht bloß noch, daß du mich täglich bedrohst!“
 „Ich — —“
 Ein Geräusch an der Tür ließ sie beide herumfahren. Da stand Fräulein Haupt, die Sekretärin, und starrte mit entsetzten Augen auf die Szene.
 „Was gibts?“
 „Herr Hofrat,“ stammelte das Mädchen, „dieser Herr wünscht Sie zu sprechen.“
 Adam Neubert nahm die Visitenkarte, die sie ihm hinreichte, und las den daraufstehenden Namen. Der Kerger lachte noch in ihm, und er gab seinem Neffen die Schuld, daß sie beide in dieser Weise überrascht worden waren. „William Bopd, Neugorff? Den Namen habe ich noch nie gehört. Wie sieht der Mann aus?“
 „Ein älterer Herr. Er läßt Herrn Hofrat bitten, ihn unter allen Umständen zu empfangen. Es handelte sich um eine bringende, persönliche Angelegenheit.“
 „So? Lassen Sie ihn herein!“
 Adam Neubert ging in sein Zimmer und schlug die Tür hinter sich zu. Gleich darauf führte die Sekretärin den Besucher herein, einen weißhaarigen, gebüßten Mann, der mit seiner, wohlthuenden Stimme Robert Neubert einen guten Tag wünschte.

IV.

Der Besuch aus Neugorff und seine Wirkung.
 Der Hofrat hatte trotz seiner Schwäche für hübsche Frauen der Gräfin Werschwin eine berufliche Züge aufgesetzt. Die Adresse des Fürsten Jassuroff war ihm und seinem Büro sehr wohl bekannt. Während er auf Mr. William Bopd wartete, entwarf er selbst eine Depesche nach London an Mr. Ryner, St. James Club. Ryner war der Deckname des Fürsten.
 Der Besucher hielt ihn nicht lange auf, brachte es aber augenscheinlich fertig, seine schlechte Laune noch zu verschlechtern. Als Mr. Bopd das Büro verließ, war der Hofrat dunkelrot im Gesicht, wie immer, wenn er sich ausgiebig geärgert hatte.
 „Das hat mir gerade heute noch gefehlt!“ knurrte er, warf dem Neffen die Londoner Depesche zur Erlöschung hin, nahm Gut und Stoch und entfernte sich ziemlich geräuschvoll. „Ich bin zu Hause für niemand zu sprechen.“
 Robert Neubert äußerte kein Wort und ließ ihn stehen. Am Abend war die Antwort aus London da:
 Mr. Ryner 4. August Ostende abgereist. Fragliche Depesche unbekannt. Stanley, Sekretär.
 Stimmt! Wenn Jassuroff-Ryner am 4. nach Ostende abgefahren war, konnte er beim besten Willen am 5. keine Depesche in London aufgegeben haben.
 Robert Neubert lachte höhnlich.

V.

Mr. Stanley tritt eine Reise an.
 Ostende.
 Im Restaurant des Ambassadeurs. Gedämpftes Licht. Gedämpfte Musik. Gedämpfte Unterhaltung. In dem weichen, roten Halbdunkel der umschleierten Lampen blühten um so verführerischer die Schultern schöner Frauen. Schmutz glitzerte und flimmerte in den schillernden Farben. „Chanson d'amour“ geigten die rotbefrachten Sinecure.
 Fürst Jassuroff, elegant, verklebt, präbiliterte wie gewöhnlich an seinem Tische, an dem sich die bekanntesten Damen Ostendes zusammensanden. Wie ein Pascha sah er da, schlürfte trockenen Jroog und wechselte mit seinen Damen Komplimente, die nur in der französischen Sprache ausgesprochen und angehört werden können. Jassuroff war russischer Lebemann alten Stiles. Grandseigneur vom Scheitel bis zur Sohle. Auf seinen Gütern hatte er die Diener gepeitscht, in Paris schönen Frauen kostbare Perlenhalsbänder zu Füßen gelegt. Eine seltsame Mischung von westeuropäischer Dekabakultur und moskowitischer Anutenherrlichkeit. Er war fünfzig Jahre alt, hatte ein schmales, raffiges Gesicht und volles schwarzes Haar, das an den Schläfen bereits flüchtig wurde. Er liebte die galanten Frauen, die raffigen Pferde und haßte die gegenwärtigen Nachthaber in Moskau wie die Pest. Liebenswürdig, bezaubernd, grausam, herrschsüchtig und sanftmütig, das war Fürst Maxim Petrowitsch Jassuroff.
 Der Kellner dienerte herbei und brachte ihm ein kleines Ruwert. Er öffnete es. „Soll warten.“
 Stanley, der Sekretär, wartete bis vier Uhr morgens im Palace Hotel. Dann erst kam der Fürst aus dem Spielsaal.
 „Nun, was gibts so Dringendes, Stanley?“
 Durchlaucht, Gräfin Werschwin hat unter dem Vorwande, von Ihnen beauftragt zu sein, versucht, die Liste von Herrn Hofrat Neubert herauszuloden.“
 „So?“
 Jassuroff lächelte. „Um — — wie wäre es mit einem kleinen Benediktiner, Stanley? Ja?“
 Ruscha, der Kammerdiener, brachte eine übergesohnte Kristallflasche und schenkte ein. Man trank.
 (Fortsetzung folgt.)

Kaffee bekannt beste Qualitäten
 geröstet M. 2.80 bis 4.80 das Pfund
Ehrig & Kürbiss
 Großkaffeerösterei u. Spezialhandlung
 Mitte Webergasse 8 :: Fernspr. 21338
 Lieferung frei Haus!

Papperitz,
 die alle gute Weinkunde
 Schöffelstr. 7.

Endlers
Korb-Möbel
 direkter Verkauf aus eigenen Werkstätten Am See 42
 zu vorzuziehenden Preisen
 Zwanglose Besichtigung - über 100 neueste Modelle.

Alte farbige Schuhe
 werden in jeder Farbe
 „wie neu“
 auf- oder umgefärbt
 Sebertstraße 19, part. lka.
Vernickelung
 Galvanische Großindustrie
 Vernickelungsanstalt
 Arno Hentschel, Florastr. 5

Seilerwaren
 Hanf- und Drahtseile, Kletterseile, Wäscheleinen, Jalousie- und Vorhangschrauben
Gurte, Bindfaden
 Netze, Hängematten, Turngeräte
 Seilmontagen, Seilerfacharbeiten
Gebr. Heußinger
 Gegr. 1867 Seilerwaren-Fabrikation Tel. 26712
 Flemingstraße 4
 Hohenzollernstr. 51 - Zahnsgasse 10
 Groß- und Kleinverkauf.

Poppels
 Korb- und Möbelfabrik
 Verkauf ab Fabrik
 5 Zöllnerstr. 5.
 Korb- und Möbelfabrikation
 Freie Abholung und Zustellung.

Geidentrifot
 Sonderpreise bis 31. Juli
 Geide, Aluamant, fehlerfrei, in Qualität
 100 breit 2 Mk. 2.45, 140 breit 2 Mk. 2.95
 Schürpfer, 11. Wahl 2 Mk. 1.75
 Kräfte, 140 breit 2 Mk. 5.05
 in größter Farbenanwahl
Trikol-Engemann Dienstadt
 Straße Nr. 46

Geschäfts-Drucksachen
 in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und preiswert die Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
 Dresden-A., Marienstr. 38/42 Tel. 29241
 Man verlange unseren technischen Vertreter
Vereins-Drucksachen

Daunendecken 30, 50, 75, 85 M.
Steppdecken 9, 10, 14, 18, 20, 25, 30 M.
 Umarbeitungen sehr preiswert. Fed.-Seide, Damast, Janelle, Satin. Daunen, Bettfedern u. Inletts in großer Auswahl.
Bettfedern - Dampfreinigung
C. Berndt
 Daunen- und Steppdeckenfabrik, Bettenhaus
 Wellenerstraße 14, Reichardtstraße 2-4,
 Marktstraße 23. :: Telefon 29974.

Herm. Mühlberg
Saison-Clasverkauf
Kinder-Bekleidung.
 Baby-Waschanzüge aus waschecht Stoffen u. in schönen Farben, f. 1½-5 Jahre . . . 6.90, 3.90, 240
 Besond. bill. Knaben-Anzüge, Blusen- u. Sportfassen, strapazierfähigen, schön gemustert. Stoffen, für 6-14 Jahre . . . 19.50, 12.50, 975
 Knaben-Mäntel in leichten und stärkeren Qualitäten, einfarbig und gemust. f. 3-14 Jahre 34.00, 17.50, 975
 Loden-Capes und Mäntel, gute wetterfeste Qualität m. Kapuze, für 3-14 Jahre . . . 25.00, 16.50, 975
 Knaben-Sportblusen, außergewöhnlich preiswert in Zephir und Flanel, für 5-14 Jahre 5.90, 2.40, 190
 Mein **Kinder-Haarschneide-Salon**
 im 2. Stock steht auch Nichtkäufern zur Verfügung. Beim Einkauf von Kinderbekleidung ab 20.— RM.
ein Haarschnitt gratis.
 Ein außerordentliches Angebot!
 Jungmädchenkleider aus weißem Voile und bunten Waschstoffen, Größe 85 bis 105, 16.00, 9.75, 690
 Baby-Waschkleider in hellen u. prakt. Farben, reizende Facons für 1-4 Jahre . . . 9.75, 5.75, 340
 Ganz besonders preiswerte Mädchen-Waschkleider in großer Farbauswahl, verschied. Formen und allen mod. Stoffarten für 5-14 Jahre . . . 12.25, 6.50, 390
 Wollene Mädchenkleider aus un- und gemust. Kasha, kar. Plaidstoffen, Rips u. Popeline, reiz. Form. für 6-14 Jahre . . . 19.75, 11.50, 590
 Sommer-Kinder-Mäntel aus Kasha, Rips, Seide, Imprägn. Kammgarn, nur die letzt. Formen und Farben für 2-14 Jahre 28.00, 19.75, 1250
 Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster in der Scheffelstraße.
 Wallstr.-Webergasse-Scheffelstr.

Bettfedern-Dampf-Reinigung
 übernimmt unter Garantie für sauberste und schnellste Reinigung
Dampf-Wasch-Anstalt Max Schüge
 Fernsprecher 46713 Schäferstraße 49 Freie Abholung

Rauchen abgewöhnt! Antitama-Mundwasser
 dratlich empfohlen. In Apotheken und Drogerien
 Verantwortl. f. d. redaktion. Teil: Dr. H. Zwintzsch
 Dresden: für die Anzeigen: Erik Ruch, Dresden.
 Das heutige Abendblatt umfasst 6 Seiten.